1

Hamburg den 24ten März 1827

Meine liebe Adelheid.

Eine Ueberraschung habe ich dir diesesmal zu deinem Geburtstage zugedacht, wie dir wohl noch keine geworden. Du erhältst einen Brief; ein kleines Zeichen meiner Aufmerksamkeit, ein Geschenk — suchst du vergebens. Du bist nicht gewinnsüchtig, oder habsüchtig, und dennoch möchtest du doch lieber etwas in Empfang nehmen als, wie es diesesmal geschieht, leer ausgehen. Ich meinerseits möchte dir die Freude auch wohl gönnen und dennoch!! — — begreiflich ich bin begierig, was du über mich denkst. Soll ich es errathen? Zuerst fällt dir mein Schreibwerk ein das bis jetzt noch immer fortdauert. "Sie konnte nicht ausgehen um etwas für mich zu kaufen." So wenn ich "in Berlin wäre. Tag und können wir alles haben was unser ~~Gedanke~~ und Herzen nur wünschen, die vornehmsten Kaufleute bringen und schicken uns alles in das Haus, was das Beste und beeifern sich um die Wette uns alles nach unseren höchsten Wünschen zu liefern. Das also kann es nicht sein. Sollte sie die Bitte die uns so viel gegenseitiges Vergnügen gemacht aufheben wollen?" Da muss ich denn ehrlich sagen, ~~ich~~ [illegible] wie eine Katze (sans comparaison) um den heißen Brey herumzugehen, dass ich so viele Umschweife nicht machen würde. Ich würde sagen liebe Adelheid ich will dir lieber nichts schicken etwas weil es mich genirt, oder weil mein Mann es nicht erlaubt, oder so viele „weil", als du nur denken kannst. Jetzt aber sehe ich einen kleinen Unwillen auf deiner Stirn, die vorher, als der Spaßvogel die Flügel zog, so gar freundlich war. Du denkst, [illegible] werden zu lassen. Versucht ist es doch von ihr. Was habe ich mir nicht für Mühe gemacht um ihr eine Freude zu gewähren; habe Tage lang gebraucht gleich als meine Augen besser zu werden anfingen um die hübsche Brieftasche zu sticken, und nun nicht die kleinste Vergeltung. Schmähle nur fort, kleines Trotzköpfchen, und nun nicht so leicht aus meinem Humor. Dass ich für dein Zürnen nicht bringst du mich so leicht aus meinem Humor. [illegible] Aber nein, auch nicht einmal einen Glückwunsch? Ei mein Kind, der sollst du werden. [illegible] die zuvörderst ein halbes Dutzend recht tiefer Knixe und nun vernimm die alte Formel. Liebe Geburtstägerin; Ich gratulire dir von Herzen. Wünsche dir langes Leben und Gedeihen mit deinem lieben Mann und ruhsamen [illegible] was du dir selbst wünschest. Jetzt endlich denkst du noch einmal meiner Ueberraschung nach und es ist möglich dass du den Nagel auf den Kopf triffst. Ihre Ankunft ist so nah, vielleicht bringt sie mir das Zugedachte selbst mit — — und du hast wahrhaftig recht. Nun muss aber hier nicht selbst eine Apologie folgen damit du nicht meinst ich sey ein gar zu arger Windbeutel, obwohl ich etwas davon zugebe. Du denkst doch wirklich nicht etwa, dass ich die Zeit verstreichen lassen, und dadurch die Aussicht habe dir etwas mitzubringen. Mit nichten. Vermuthlich liegt dein Geburtstags Geschenk seit acht Monaten wohlverwahrt in meiner Kommode. Vernimm wie es damit zuging. Zuerst muss ich dir aber sagen dass es etwas ist, das man nur in den warmen Tagen des Sommers gebrauchen kann; du verlierst also nichts dabey wenn du es zwey Monate später erhältst. Zum Gebrauche für mich kaufte ich mir vorigen Sommer eins von diesen Dingen, die ich jetzt noch nicht nennen will. Es machte mir aber sehr viel Vergnügen, dass ich dachte, es wäre gar nicht übel wenn ich für die Tante ein solches hätte, denn ich glaube nicht dass man in Berlin so leicht auf den Gedanken kommt, es sich anzuschaffen. Mutter meinte, es ist noch so lange hin. Ich liess es mir nicht ausreden, verstand es und ich finde noch immer dass es zwar sehr ... und schmeichle mir dass es dir einige Freude machen werde. Dein aber ist auch die lange Reise die du Cossmann gedacht, zugedacht; und wenn es dir nicht gefällt, so denke, was du nicht willst, das dir geschehe, so thu auch andern nicht. — Angeblich mein Kind, bleibst du die Vermittlerin zwischen mir und unseren beiden Herren, und auch öfter sollen die Briefe zwischen uns gewechselt werden als mit ihnen. Glücklicherweise habe ich sie von dem kleinen Format gewünscht so dass es nur so viel wird dass es mir Vergnügen macht. Auch habe ich mich gerade als ich den ersten Brief Leschmi's

ARC 4° 792/G2 - 8.35

Zweifels. Ich dachte ob selbiges zur gerichtigen thematis abgehandelt werden
und ob sich. Bey meinem ersten Rathe war mir nicht ganz wohl zu
Muthe. Aber sich zu fassen! Er nimmt alles leicht und viel seinen Beifall
kann ich ihm noch als ich zu gleichen Besuch. Er hielt mir seine Abschilde-
rungen. Bäume für alle Jahreszeiten zu pflanzen. Auch kann ich. Was der liebe
Gott alles Schönes hat wachsen lassen, kommt in den Gesichtskreis
seiner. Ganz dicht nie zur nichts zum Mussen; es trifft sich ganz anders mit
Es hat Lebhaftes bewegen Augen und Kinnen so schönen Teint. Wenn mich
groß gewachsen sie ist seine Taille von der Gansestopf ganz verschieden. Ich
hatte ihm sein Lob verbracht; vielleicht müsste er das selbst den andern
morgen schon Gesichtsbild in den Kalten der Bescheidlichkeit begriffen
wird zu nennen Freund. Dachte ich mir einen anacheronismus zu Schilde-
rungen lesen so würde ich sagen, verunreinigte novelle des Herrn Nachbar-
des. Es hat die Clausewitz Manier sich immer selbst mit seinen gebrochen
welche mich mit Eitelkeit zwingt. Endlich geht hervor hervor Rest der drei
Epicuer mehr als den Diogenes selbigen dem gerade bringt er in das Fortunatus
Landschaft Scherz an als der Esel, sein Freund, Festzeit fällt und die Gesetze
nicht gehört wurde. Seine Unachtsamkeit, im Wortverein sey es gesagt,
gefällt mir nicht. Denn ich ist erstaunt wie imaginair dann er bringt so
Esser von und Dem gesagtes hervorgeht. Denn ist es einmal nicht. Ich selbst
gebildeten Mannes unwürdig blos von abgeschmackten Esserein seinen Widerspruch
zu gewinnen. Warum wandelt er seine medizinischen Kenntnisse nicht
zum Heil für die Menschheit an. Warum kann ihm die gewöhnliche Anwendung
derselben zuwider ist. Schreibt er nicht in Deutsche? Warum endlich beurtheilt
er sich nicht von einer Lehrstelle die er als Professor lachen haben kann als
ein gebrauchter Geist? Seine Unachtsamkeit ist bey Leibe. Lassen — Vorzüglich
da ist mir bey seinen Temperamente nicht recht erklären können. Ich stand
für nennen Widerspruch, warum aber der menschliche Herz voll ist. Er verschwie-
seine Widersprüche von diesen Anzahl. — Lasse den kurzlichen Feuchtigkeit Damen
nur fortan in unsern Elend zu ablösen für uns bringt er doch nicht. Wenn
ich an Abänderungen glaubte, so würde ich, mein Rahel de Castro sagen als
sich mir gesagt. Sehe wie ich seine Liebenswürdigkeit anerkenne - Wenigen Dammen
als er sehr war. ganz ich einmal gemeinschaftlichen Mittagstischchen, als
meinen Ansicht persönlichst, wie anzudeuten, wenn ich abends schmiede sagen
will, so soll ich mich hinüber begeben in Alley's Zimmer, so können sich
gar nicht halten sagen an dem Verwandtenwerke. Ich sage schnell hinüber und
finde das Zusammen seinen Tempel und Verwandten gesprächsweise. Als ich
Ihnen ganz bescheidet, finden meine Glieder und den Dämmling des Ab. ich sagen
so oft in Berlin verwöhnen sieht, wie mich ihr ganz kennen zu lernen.
wie werde mir aber zu Mittag als ich sage da von der Abend hinsagen
war. Es stellte sich nichts und ein ganzes leiser Worm, eine sich Augen
Liebenswürdigkeit, Vergleichung Dinge, Verhältnisse in der Ehe. Wir werden Ihnen
Leid. Wenn gesagt er gewesen von Herr, Rede und Verstand. Der war ich dem Ver-
sinken wenn und sitzt ich nicht der Frage gesucht so werden ich abwendig,
(Rede die den Besuch) in seinen Zimmern gestellen. Selbst als nach sich
Verabredungen, als ich buchstäblich wenige. Alley wollte ihn nun zu Mittag
bitten wegen als aber meinetwegen nicht und weg in der letzten Woche
seinen Freundschaft verbessert ich muss zu begegnen. Es ist nun Tag und und
stimmte mir unbedingt von seinen Meinungen abend an. Rahel sitzt in
Dinge (ich bestimme mich aber ob ich das gewöhnliche Wort Einbegriffen soll)
idiosyncrasie eine Neigung gestiegen. Sein Witz regen der Leiden ist gut,
und muss wieder und wenn Hindernisse kann dieses wirklich unbefangen
der Herr wären. Ich glaube nicht dass sie sich hellen nur gegen Bücher, wenn
der Abschein als Dank zu heissen fortsetzte, und nun die eigentliche Bekleidung
zu wünschen bleibe. Wenig aber ich ist dass viele Gelehrte und Weise davon
und nur Armuth und Kränklichkeit zurückbleiben. In Breslau sind sie
mindest (Professoren gestürzt) Jeder und nur wenige von meinen
Mennal Jugendfreunden sehen das wohl ihrer ersten Brüder wie Augen.

Was du von meiner Tante schreibst habe ich mir längst gedacht.
Ihr ganzes Benehmen deutet darauf hin. Ich begreife nur nicht wie sie mit so vielen andern wie mir dünkt verständigen Damen, freundlichen Umgang haben kann. Bei Mad. Steinmeyer habe ich mit ihr besucht, die wir ich auch ihren Kinder [illegible], [illegible] Häuser besucht. Auch habe ich deren Schwester die verwittwete Kapellmeisterin Weber bey Betty Beer gesehen. Madam Michaelis schien mir auch eine feine Frau zu sein. doch ist es leicht möglich daß man es in B. nicht so genau nimmt. Sie konnte sich auch nur solcher Ungezogenheiten gegen mich bedienen, weil dergleichen ihr vielleicht nicht fremd war. Ich würde es nur als eine Dummheit verzeihen können, wenn ich eine unbescholtene Frau in solchem Verdacht hätte. Was eigentlich mit dem Sohne vorgegangen weiß ich nicht. Sie schreibt nur daß er sich die brillante Stelle selbst verscherzt, er aber der Onkel meint er habe nur selten schreiben wollen, weil sein Herz des Mädchens wegen bekümmert war. Wie ich reservée gegen ihn sein soll weiß ich nicht, oder ich müßte ihn kaum beachten ~~[illegible]~~ darstatt ihm avancen zu machen, wie du zu glauben scheinst, habe ich ihn vielmehr ziemlich schnöde behandelt, so daß er mich fast dauerte, denn er wollte nur ja nur Gutes thun. Ausgemacht ist es aber daß wir nicht so oft dort sein werden als Sie vielleicht vermuthen, denn wir werden nur sehr wenig Zeit haben, und werden nur sehr kurz unsern Aufenthalt bey Euch machen. Schwerlich, und länger als 8 Tage dort zu haben; ich vielleicht auch nicht einmal so lange.—
Von der Sache über Wohlwill scheinst du mehr zu wissen als ich glaubte. Es ist übrigens schon über ein Jahr her und es paßt sich besser zu mündlicher Unterhaltung als sie schriftlich, auch weiß ich nicht einmal ob ich ein Recht habe darüber zu sprechen. Daß er seine Schwester unterstützen will weiß ich nicht. Er hat sich bey Verheirathung der Eltern, [illegible] zugefügt daß er nur durch vieles Arbeiten wieder gut machen kann. Er hat daher sein und der Jüngern Erbtheil, welches, wenn er es der Jüngern ersetzen will er durch Arbeiten nur wieder gewinnen kann. Gut und brav ist er. doch ist es mir leid sehr leid ihn nicht mehr so zu sehen wie sonst. Wie gern trüge ich etwas dazu bey ihn wieder zu erheitern. Er scheint aber kein Vertrauen zu mir zu haben und ihm dieses ist es nicht möglich. Es ist spät geworden und du verzeihst mir, mich auf kurze Zeit von dir zu entfernen. Sobald ich wieder ein müßiges Stündchen habe bin ich wieder bey dir. Gute Nacht liebe Adelheid. den 29ten März

Ich nehme den günstigen Augenblick wahr, wo meine Mutter selbst schreibt um zu beendigen was ich seit längerer Zeit einen Brief begonnen den der freudige Tag an welchem dieser in deine Hände kommt hervorruft. Es ist mir eigentlich nur sehr wenig Zeit gegönnt um dieses [illegible] bey denen ich nicht gestört sein mag da [illegible] Zimmer und alles aufräumt. Im Sommer hat man mehr Platz und kann sich mehr von Andern absondern. Außerdem hat die wärmere bessere Jahreszeit einen Vorzug. — Seitdem ich dir schrieb daß ich meiner Mutter [illegible] Zeit vorlese, ist es zum Gesetze geworden dergleichen jeden Abend Robin den [illegible] vorlesen [illegible] Gipfel [illegible] die Reise vorzunehmen. Auch [illegible] von der Welde, Gesandtschaftsreise nach China und dann [illegible] ~~[illegible]~~ all mein [illegible] gegen des [illegible] hilft nicht dagegen da mein [illegible] sich [illegible] verliebt hatte. Endlich habe ich durchgesetzt daß ein anderes Buch geholt wurde und da brachte Klee mir Steinmeyers Reisen. Zwar den 2ten Theil worin er sich häufig auf den ersten bezieht, aber nichtsdestoweniger sehr interessant ist. Auch habe ich [illegible] den Diable boiteux gelesen [illegible] haben.— Sollte du mir aber meine Aussteuer und [illegible] Vollständigkeit. Ich werde dir aufzählen was ich in diesem Winter gemacht [illegible] mit mir aufsehe, daß wenn es gerade nicht auf die Reise nöthig war es [illegible] ist es von dergleichen zu wenden, damit man beym Zurückkommen nicht gleich so viel vorfindet. 6 Bettdecken 6 Hemden 3 Nachtkleider 12 Taschentücher 10 Nachtmützen, deren Zahl nicht so groß geworden wäre [illegible] so viel [illegible] bekommen. Für Klee 18 Halstücher 12 paar Strümpfe und Mützen zu zeichnen. [illegible] und dieser Artikel ganz [illegible] Thema und [illegible] damit kann ich [illegible] selbst und Kleider [illegible] einige Kleider zu machen. Ich habe [illegible] einen braunen [illegible] und gleich nach Ostern fange ich damit an. [illegible] und vielerlei [illegible] liegen [illegible]

[illegible]

mit einem Hute mache weiß ich noch nicht, doch glaube ich nicht daß ich einen
mitbringe. Der Transport desselben ist so theuer als ein neuer Hut, und obgleich
ich die Berliner Putzsachen nicht schön finde so muß ich wahrscheinlich in den sauren
Apfel beißen. – Du hast darin ganz recht wenn du sagst du würdest viel
entbehren wären die Träume nicht die so oft deine Seele erfüllen. Die Poesie
des Lebens ist da um dieses zu verschönern ja zu veredeln, doch kenne ich
Menschen die nur darin leben und vor lauter Edeln und Erhabenen die größten
Egoisten geworden und für's praktische Leben gar keinen Werth mehr haben.
Wohl dir daß du mitten zwischen beiden stehst. Du versäumst kein nöthiges
Geschäft und vernachlässigst keinen unglücklichen Nebenmenschen. Du giebst dich
der Poesie erst dann hin wenn dir die Prosa in der wir zu leben gezwungen
sind keine Pflichten mehr auferlegt. Aber auch die die ganz in dieser leben sind zu
bedauern da ihnen alles höhere fremd ist. Ich muß es wiederholen, daß du mich
gewiß nicht zur Vertrauten deiner Gefühle machen würdest wären ich bey dir
für immer. Du würdest leicht mit vielen meiner Bekannten denke ich sey kalt und

gefühllos, worin sich diese alle irren. Doch habe ich den Schein allerdings davon welches
ich nicht läugne und gar nicht zu ändern gesonnen bin. Noch ärgerte mich dieses
Urtheil ich habe es aber jetzt so weit gebracht daß ich mich beinahe freue in dem
Verdacht zu stehen. Es kommt daher weil ich nicht mit schönen Worten zu prunken
vermag und manches was ich fühle oder was mich ergreift ungesagt lasse.
Ich müßte mich sehr irren, oder Lehmann hat bey seinem Hiersey auch etwas davon
weggedringt, welches meine Briefe vielleicht wieder verlöscht haben. Da ich nun
alle Menschen bis auf wenige Ausnahmen täusche, so sehe ich nicht ein warum
du gerade tiefer blicken solltest als viele Herren die sich für Menschenkenner
halten. – Dein Leben geht dir eben so einförmig hin als mir. Da ich noch das gute
Wetter abwarten soll ehe ich ausgehe, so lebe ich auch still und eingezogen. Mein
Mann geht jeden Abend um 10 Uhr zu Bette um früh aufstehen zu können, also auch
er hat keine Gesellschaft diesen Winter besucht. Mir ist indeß durch das lange Zuhause-
bleiben so gleichgültig geworden daß ich mich gar nicht nach Ausgehen sehne.
Nur der Reise sehe ich freudig entgegen da ich mir vielen Genuß versprechen.
Wollte Gott die vielbesprochene Bibliothek bliebe ich H. so hätte man doch einmal
die Aussicht durch hier zu sehen. Der Raum wird enger und enger und gestattet mir

nur noch die Zeit bitte meinen Abwesen
[illegible] von der Regel nicht übel zu nehmen
warum bist du auch im April geboren?
Agregat, ich höre daß die Ostsee Bibliothek

4

HAMBURG
31. MARZ
Nachtgeboren

Frau Doctorin Lutz
Neue Friedrichsstraße No 30

Berlin

Frey

[illegible]

[illegible] Mein Schreibt
[illegible] Lieb dein Johanna Klotz
Grüße deinen Mann.